



Ein eindrückliches Bauwerk: Die Badshahi-Moschee in Lahore.

Bilder zvg

# Nicht nur Krisen: Pakistan kann auch anders

Islamabad | Ein Reisebericht aus Pakistan

Pakistan – eine Krisenregion? Tamara Senn aus Läfelfingen liess sich auf ihrer Reise die Kehrseite der Medaille zeigen. Sie traf auf ein gastfreundliches Volk, das den zum Teil sehr widrigen Lebensumständen trotzt.

**Tamara Senn\***

Direkte Flüge aus der Schweiz nach Pakistan gibt es nicht. Der Weg nach Rawalpindi führte zuerst nach Dubai. Das war für mich ganz gut. Dort erkannte ich gleich: Neue Massstäbe gelten jetzt. Tatsächlich sollte mir diese Optik helfen, vom 7. bis 21. Oktober 2007 im nordöstlichen Teil Pakistans unvoreingenommen zu reisen. Die Städte Rawalpindi, Islamabad, Lahore, Faisalabad Taxila, Murree standen auf meinem improvisierten Reiseprogramm. Konkret geplant war allerdings ein Besuch in Bhara Kau bei Islamabad.

Nach drei Stunden Flug ab Dubai war nun Warten an der Passkontrolle zur Einreise in Pakistan angesagt. Mit gutem Gefühl? Ja.

## Mitten in Männern

Unruhe ist in mir auch angesichts der weltweit aufgemachten Gewaltszenen aus Pakistan und der riesigen Menschenmenge im Flughafengelände Rawalpindi keine aufgekommen. Ortsunkundig und ohne Plan suchte ich inmitten schwatzender, gestikulierender, telefonierender Männer nach meiner Kontaktperson, die ich nicht kannte. Einzig der Name und eine pakistische Handy-Nummer waren mir bekannt. Ich quetschte mich durch den Männerclub, und geschäftstüchtige Taxifahrer folgten mir in Überzahl.

Ein mir dicht auf die Ferse aufgerückter Taxifahrer fragte mich in gutem Englisch, ob ich Hilfe bräuchte. Er drückte mir sein Handy in die Hand und sagte: «Wenn du eine Kontakt Nummer von der Person hast, die

du suchst, dann rufe sie an.» Ist mir dies in meiner Heimat auch schon passiert? Während ich noch in meiner Tasche nach der Nummer suchte, stand plötzlich ein junger, westlicher Mann vor mir. Er lächelte und meinte augenzwinkernd, ich sei einfach auszumachen gewesen ...

Ich verabschiedete mich vom hilfsbereiten Taxifahrer mit einem herzlichen «shukriyā» und trottete mit Pascal, so heisst der junge Mann, davon. Bhara Kau war ja mein Ziel.

Apropos Massstäbe: Pakistan ist 21-mal so gross wie die Schweiz, und es leben dort 22-mal so viele Einwohner wie in der Schweiz. In Zahlen ausgedrückt: In Pakistan leben ungefähr 168 Millionen Menschen, und die überwiegende Mehrheit strebt einzig nach Zufriedenheit, Anerkennung, Liebe, Sicherheit.

Ist Pakistan also das Land, das sich am Rande des Abgrundes befin-

det, das latent im Ausnahmezustand ist und dass Touristen in Pakistan stets an Leib und Leben gefährdet sind? Ich habe bei meinem Besuch nichts davon gesehen und davon gespürt. Dennoch: Pakistan ist anders. Womit aber kann Pakistan verglichen werden? Etwa mit der Schweiz? Das geht vielleicht in Bezug auf die Bergwelt mit ewigem Eis und Schnee. Sonst aber hält hier kaum ein Vergleich mit unserem Land stand. Liegt darin ein Grund zum möglichen Missverständnis?

## Projekte umsetzen

Meine Beweggründe nach Pakistan zu reisen, standen im Zusammenhang mit meiner Diplomarbeit an der Fachhochschule Zentralschweiz. Auftraggeberin und Reisevermittlerin war der gemeinnützige Verein «LivingEducation» in Baden. Er wurde im Jahr 2001 gegründet mit

dem Zweck, in Pakistan Mädchen und jungen Frauen aus ärmsten Verhältnissen, vorzugsweise aus Randregionen, und aller Religionen Zugang zur Ausbildung zu ermöglichen.

Der Verein hat auch zum Ziel, erwachsenen Frauen Fremdsprachenunterricht zu erteilen, Aufklärung in Hygiene und Familienplanung zu vermitteln und materielle Unterstützung zu erbringen.

Im Jahr 2004 konnten mit der Unterstützung aus der Schweiz die ersten Schulen in den unteren Stufen und angegliederte Sozialprojekte in Bhara Kau eröffnet werden. Fortan werden 60 Mädchen unterrichtet und über 100 Frauen nahmen letztes Jahr an verschiedenen Kursen teil. Seit 2007, nach der Gründung des LivingEducation Trusts in Islamabad, kann bis zur 10. Schulklasse Unterricht erteilt werden. Für die Schülerinnen ist dies von eminenter

Bedeutung; denn damit erhalten sie Zugang zum College und zur Universität.

## Eindrücke aus dem Alltag

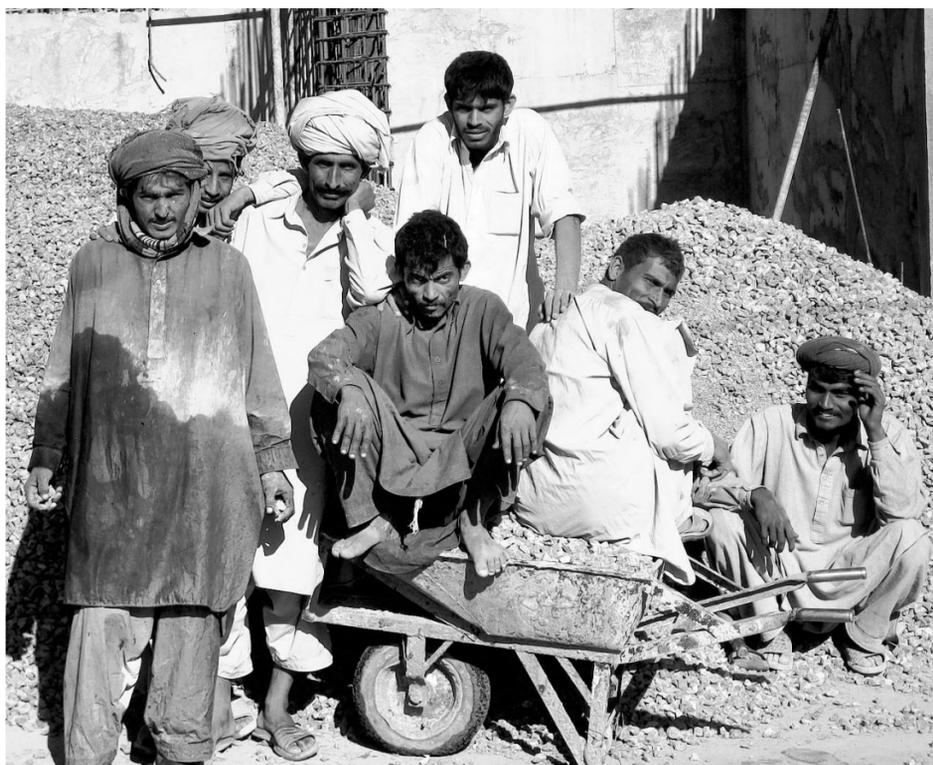
In der Zeit meiner Anwesenheit in Bhara Kau hatte ich Gelegenheit, in persönlichen Gesprächen Alltägliches zu erfahren. Glückliche sein, Liebe, Familie sind auch für die Mädchen und Frauen dort wichtige Themen im Leben. Als glückliche Mütter sehen sie sich in erster Linie; denn Kinder und eine Familie wollen sie alle haben, und sie konnten nicht verstehen, dass ich nicht Mutter bin und dies auch nicht zu meinem Lebensziel erklärt habe.

Nicht nur unbeschwert lachenden und kichernden Mädchen war ich begegnet. Auch junge Frauen aus ärmsten Verhältnissen liessen einem teilhaben an ihrem harten Leben. Beindruckend war, dass sie mir alle trotz ihren Belastungen sehr offenherzig begegnet sind und mich mit grosser Gastfreundschaft und Herzlichkeit empfangen haben.

## Mit Händen und Füssen

Frauen, die noch kein Englisch, nur ihre Muttersprache Urdu sprechen, konnten sich mit ihrem Gesichtsausdruck und Körperkontakt klar und verständlich auszudrücken. Ihr Wille und ihre Lebenseinstellung haben mich sehr beeindruckt.

Trotz allen Widrigkeiten in Pakistan, die weder verschwiegen, noch heruntergespielt werden sollen, ist es lohnens- und empfehlenswert, dieses Land zu bereisen. Das Land ist für Reisen geeignet, die einmal etwas ganz Spezielles erleben möchten: Einfachheit des Lebens erfahren, versunkenen Kulturen nachsinnieren, natürliche Schönheiten bestaunen.



Mit einfacheren Mitteln als in der Schweiz: Bauarbeiter in Muree.

\* Tamara Senn (30) hat die Reise im Rahmen ihrer Diplomarbeit «Tourismus + Mobilität» an der Fachhochschule Zentralschweiz angetreten. Die diplomierte Betriebsökonomin wohnt in Läfelfingen.